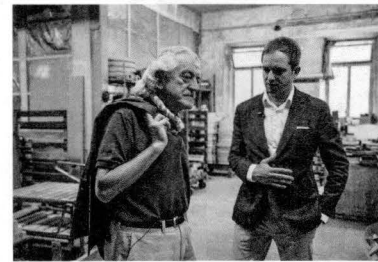


8



9

Wichtigste in Text, Bild und Plan zusammen. So ist ein handliches Nachschlagewerk entstanden, gerade für Touristen. Die GPS-Daten weisen allerdings darauf hin, wo das Buch noch besser aufgehoben gewesen wäre: in einer App fürs Smartphone. **Architekturführer Schweiz. Alexander Hosch, SIA (Hg.). Callwey, München 2015, Fr. 41.–; bestellen: www.hochparterre-buecher.ch**

7 Ausflug in die Reben

Mitten in den Rebbergen der Bündner Herrschaft steht der «Alte Torkel» am Eingang zu Jenins. Wo einst Trauben gekeltert wurden, wirtet seit Jahren Susanne Bucher. Nun hat der Weinbauverein das Haus erneuert. Pablo Horváth gewann den Wettbewerb und sorgte für mehr Raum und eine zeitgenössische Infrastruktur. Der Dachaufbau ist eine Folge. Dort ist die grosse Lüftungsanlage versorgt. Regnet es, sitzen die Gäste im Schankraum; ist es schön, zechen sie auf der nun fast doppelt so grossen Terrasse. Noch am Werden ist ein Schauraum für den Wein, der auch das Landzimmer der Bündner Regierung sein wird.

8 Poesie am Bau

Der Verein Bollwerkstadt in Bern macht nicht Kunst-und-Bau, sondern Kunst an der Baustelle. Statt einem Umbauplatat hängt er ein grossformatiges Gedicht ans Gerüst vor seinem Gewerbehause. Die Poesie stammt aus dem Gedichtband «Im Rosten viel Neues» des Berner Lyrikers Kuno Roth und reagiert mit Sprachwitz auf die

schleichende Individualisierung in der Gesellschaft. Bollwerkstadt wollte beweisen, dass Poesie «einfacher, billiger und ebenso effektiv zu haben» ist wie herkömmliche Kunst-und-Bau.

9 Alte Stühle für neue Beiz

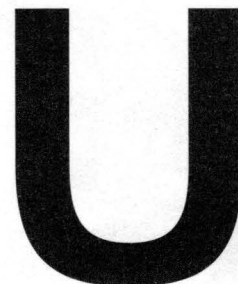
Dieter Meier, seines Zeichens Künstler und Gastronom, wählte im Archiv von Horgenglarus Stühle für seine neue Berliner Beiz aus. Man kann sein Entzücken verstehen, das ihn bei der Auswahl der Originale gepackt hat. Denn im Archiv lagert, was die Firma in den letzten 130 Jahren an Modellen gefertigt und für aufbewahrenswert erachtet hat. Ein Eldorado für Liebhaber des Bugholzstuhls. Rund 180 Stühle braucht Meier für Berlin. Dass es schön wird, weiss er, denn er hat bereits 2011 die Atelier Bar in Zürich dergestalt möbliert. Im Schnitt zahle er 600 Franken pro Stuhl. Man darf nur hoffen, dass darunter nicht allzu viele Sammlerstücke sind. Sonst hätte die Firma einen schlechten Deal gemacht.

Nachhaltig gelabelt

Braucht die Welt nach Minergie, LEED und DGNB ein weiteres Label für ökologisches Bauen? Das Bundesamt für Energie findet: Ja. Im Juni erhielten die Société Générale de Surveillance und das Planungsbüro Zimraum den Auftrag, das Label «Nachhaltiges Bauen Schweiz» zu entwickeln und zu betreiben. Es soll 2016 auf den Markt kommen und die «bestehenden Instrumente sinnvoll ergänzen», so das Bundesamt.

Risse überbrücken

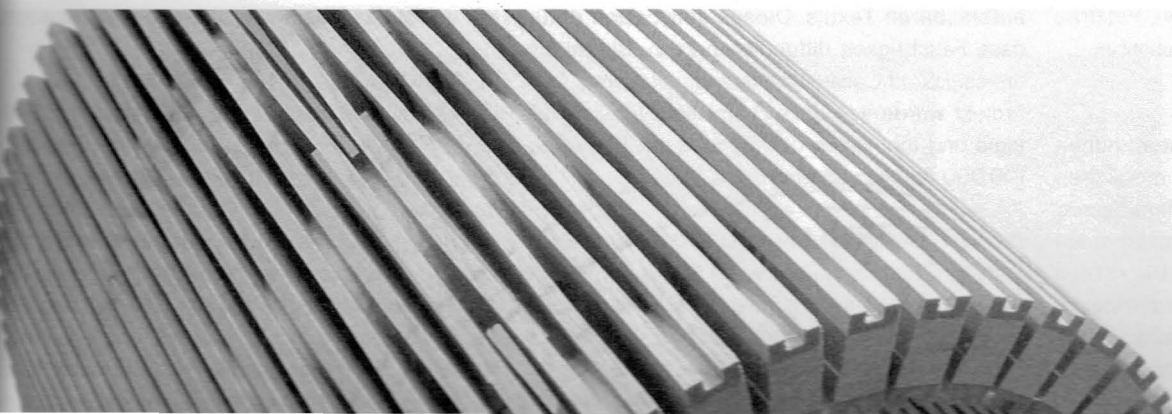
Schnee und Regen dringen durch Risse einer Aussenwand oder durch den Balkonboden ein und richten Schäden an, die oft erst nach Jahren entdeckt werden und dann nach teuren Sanierungen rufen. Dagegen hat der Baustoffhersteller Sto einen Belag entwickelt, der Kälteelastizität und Temperaturbeständigkeit kombiniert. Bisher



galt es als technisch unmöglich, diese beiden Eigenschaften gleichzeitig zu erreichen. «Stopur EB 200» besteht aus mehrphasigen Polymeren und soll Flickbrücken ermöglichen, die sowohl sommerliche Hitzewellen als auch winterliche Kältestarre aushalten. www.stoag.ch

Aufgeschnappt

«Jeder Besucher soll selbst die Möglichkeit haben, sich zu irren, und dies nicht den Fachleuten überlassen.» Ueli Vogt, Kurator des Zeughauses Teufen, zur Frage, wie eine Ausstellung beschriftet sein soll. →



Höchstpräzise. Das Dukta-Schnittverfahren macht Holz flexibel und verleiht ihm nahezu textile Eigenschaften. In 5 Schnitten verfügbar für Sperrholz, MDF und Dreischichtplatten.

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7